Werdenbergische Erziehungsanstalt in Grabs

82.

Jahresbericht und Jahresrechnung

pro 1928

Buchdruckerei Buchs A.-G., Buchs / 1929

Kommission:

Herr Pfarrer **Sonderegger**, Präsident, Grabs.
„ Pfarrer **Geßler**, Vizepräsident und Aktuar, Sennwald.
„ Kantonsrat **Fl. Tischhauser**, Kassier, Grabs.
„ Pfarrer **Sonderegger**, Buchs.
„ Dekan **Brütsch**, Sevelen.
„ alt Gemeinderat **Chr. Eggenberger**, Grabs.
„ **E. Metzger**, Kaufmann, Buchs.

Herr Pfarrer **Rüsch**, Salez.
„ **Haltner**, Gemeinderat, Frümsen.
„ Stickfachlehrer **Eggenberger**, Grabs.
„ alt Gemeinderat **Hofmänner**, Altendorf.
„ Gemeindeammann **Giger**, Sevelen.
„ Gemeindeammann **Gabathuler**, Malans.
„ Pfarrer **Dietsche**, Azmoos.
„ Lehrer **Zogg**, Weite.

Hauseltern:

G. und B. Engler-Schmid.

Gaben für die Anstalt können **portofrei** an den Kassier unter **Postcheck-Konto IX 1358** gemacht werden.

Jahresbericht pro 1928.

Erstattet vom Hausvater.

Geehrte Anstaltsfreunde!

Wohin will es mit unserer Jugend noch kommen?, so hört man da und dort sagen. Ihr fehlt jeder Halt. Freiheit und Ungebundenheit ist ihre Losung, und damit im Zusammenhang oft jener moralische und sittliche Fall, jenes sich unverantwortlich fühlen in den Arbeiten, jenes sich auflehnen gegen berechtigte Kritik, jenes Drauslaufen aus der Lehrstelle. Muß es so sein? Nein! Da, wo dem Kinde, das nun einmal in unserer schnellebigen und genußsüchtigen Zeit drin lebt, nicht das nötige Verständnis entgegengebracht wird, da bildet sich zwischen Erziehenden und Kindern eine Kluft, die jede Dauererziehung unmöglich macht. Wohl wird die Erziehung der Strenge momentan noch etwas ausrichten, aber Bleibendes wird nichts erreicht. Jenes Hinführen des Kindes vom gezwungenen Gehorsam zum ungezwungenen, freien Gehorsam, jenes Hingehen des erwachsenen Sohnes, der erwachsenen Tochter mit all den Nöten und Leiden zum Mutterherz bleibt aus und damit auch jenes innige Verhältnis, das eine gute Erziehung zwischen Eltern und Kindern erreichen soll. Möchte jedes Kind in dieser Hinsicht von seinen Eltern sagen können, was der Pädagog Ramsauer, Pestalozzis Schüler in Yverdon, von diesem sagte: Schulgerecht lernte ich nichts, sowenig wie andere Schüler, aber Pestalozzis heiliger Eifer, seine Hingabe, seine sich selbstvergessende Liebe machte den tiefsten Eindruck auf mich und knüpfte mein kindlich dankbares Herz ewig an das Seine!

Wohl den Eltern, den Erziehern, die das Kind so ans Herz fesseln können! Dann wird der Kinder Geheimnis auch der Eltern Wissen werden. Du sagst vielleicht, das kann ich nicht, ich bin kein Pestalozzi. Allerdings, aber nicht wahr, Du kannst Dein Kind lieben, Du willst es glücklich machen. Glücklich aber das Kind, für das die Eltern ihre Hände zu Gott erheben, glücklich auch die Eltern, die für die Kinder und mit ihnen in allen Anliegen vor sein Gesicht treten. Das einfache, kindliche Gebet des Herzens ist eine Macht, die Großes wirkt.

Anderseits müssen wir uns fragen: wo sind die Zinsen all des Geldes, das die Gemeinde, der Staat, die gemeinnützigen Vereine hinlegen, um den Kindern Gelegenheit zu bieten, sich geistig und körperlich heranzubilden zu guten, arbeitstüchtigen Menschen, sie zu bewahren vor schlimmen Einflüssen, sie zu leiten, sie innerlich stark zu machen, ihnen das Auge zu öffnen und zu schärfen für alles Wahre, Schöne und Gute, es zu verschließen für alles, was Laster und Lüge ist. Wo fehlts? Wohl nicht an dem sich Vertiefen in die Erziehung, nicht am Erforschen der kindlichen Seele. Tauchen heute doch neue Erziehungsreformen, neue Methoden wie Pilze aus der Erde auf und füllen

ganze Blätterwälder aus. Mit welcher Sorgfalt studiert man die kindliche Seele, um das Bewußte und Unbewußte in derselben zu erforschen, um dann ein System aufzustellen, nach dem bestimmte, innere Vorgänge gleichartige Taten zur Auslösung haben. Recht so, erziehen bleibt ein Problem, eine nie fertig gelöste Aufgabe, deren Schema überliefert werden könnte. Aber in diesem Suchen fehlt es oft an einer Schraube in der Erziehung, mit der alle andern verkoppelt sind. Es fehlt an unserer Erziehung vielfach jene Kraft, die das Kind standhaft macht in den Stürmen des Lebens, die es zurücktreten läßt, wenn es eine böse Tat begehen will. Soll eine Erziehung Erfolg haben, so muß sie aufgebaut sein auf den Grundsatz: Ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Ein Jahre lang in einer Großstadt lebender Zögling schrieb mir in einem seiner letzten Briefe: Ich bin gewiß auch nicht so religiös eingestellt, mehr materialistisch, aber den kindlichen Glauben, den Sie mir mit auf den Lebensweg gegeben, habe ich bewahrt und der hat mich noch nie verlassen und mir in jeder Lebenslage durchgeholfen und ich stehe nicht schlecht. Ein anderer äußerte sich: Seit ich bei der Heilsarmee bin, geht es mir gut. Früher war ich öfters an. Ich wußte oft nicht, wo aus und an, nun weiß ich den richtigen Ort, wo ich all meine Anliegen sagen darf. Und ich bekomme Hilfe. Erst die äußere Veränderung bei einem solchen Kind. Man muß nicht lange fragen: Wie geht es? Sein strahlendes Gesicht sagt es. Leider haben wir auch andere. Hier ist ein Knabe. Sein Weg ist ein selbstgemachter, dornenvoller. Vater und Mutter haben die Hoffnung an eine Besserung verloren, und wir? Wohl kennen wir die Veranlagung des Knaben, aber dürfen wir verzweifeln? Lebt nicht auch eine unsterbliche Seele in einem solch irrenden Kinde, das zu etwas Besserem bestimmt ist, wenn es will. Und diesen Willen im Kinde wiederum lebendig zu machen, ist vielleicht eines von den schwersten. Gelingt es uns, dann findet sich das Kind wieder und Mut und Freudigkeit zieht ein, wo vorher Verbitterung und Gleichgültigkeit gegen alles Gute, aber Empfänglichkeit und Zustimmung zu allem Bösen herrschte. Wohl ein jeder, der auf dem Felde der Erziehung arbeitet, kennt Kinder solcher Art.

Wir durften im verflossenen Jahre acht Kinder in unser Heim aufnehmen, unter denen es willensschwache Kinder mit verbittertem und düsterem Gemüt hat und solche, die mit allerlei Hemmungen des Willens und des Gemütes behaftet sind. Da stehen Kinder, nein ich will ihre Unarten, ihr Vorleben nicht an den Pranger stellen! Sie sind in unserm Heim, und wir haben die Türe hinter ihnen zugeschlossen und damit auch das, was sie getan. Wir wollen ein Neues beginnen. Wir wollen sie aufnehmen, ihnen ein Heim, eine Familie bieten, wir möchten sie nicht nur notdürftig fürs praktische Leben abrichten, sondern sie bilden, sie ausrüsten mit einem guten und starken Geist. Eins wissen wir freilich nur zu gut, die Aufgabe unter solch willensschwachen, gemütsarmen Kindern ist eine große, die Arbeit ist eine harte und schwere und doch treibt uns die Liebe dazu. Wir können nicht lassen vom Werk, von diesen Menschen. Ich muß das Werk tun und wie dankbar sind wir im Heim, daß es noch viele Menschen gibt, die sich sagen: Ich kann auch nicht lassen von solchen Kindern. Ich muß dieses Werk unterstützen. Wie froh sind wir im Heim, daß wir solchen Kindern das geben können, was sie in erster Linie bedürfen, denn mit Schimpfen und Prügeln ist unter solchen willens- und gemütsarmen Kindern nichts zu erreichen. Erst wenn das Gemüt wieder aufwacht und aufheitert, gewinnen wir auch Einfluß auf den Willen, jenen so wichtigen Faktor im Menschenleben. Darum gehören solche Kinder in eine frohmütige Umgebung, wo Gesang, Spiel und Arbeit eine Stätte hat. Wie

dankbar sind wir, daß uns Freunde helfen neben den öfter wiederkehrenden kleineren Spaziergängen, Familienfestchen, Geburtstagsfeiern, das schöne Weihnachtsfest so zu gestalten, daß die Kinder etwas von jener göttlichen Liebe in praktischen Gaben spüren. Welch ein Segen liegt im Weihnachtsfest! Hier schreibt einer aus Amerika, daß er in Gedanken mit unter dem Weihnachtsbaum gestanden und die Lieder gesungen habe. Es seien das die schönsten Erinnerungen. Dort ist eines, das am liebsten eine Flugmaschine genommen hätte, um wieder einmal daheim Weihnachten zu feiern. Es vergesse diese nie. Eine besondere Freude wurde uns dieses Jahr zuteil. Eine Gönnerin der Kinder ermöglichte es uns, daß wir eine Autofahrt durchs Appenzellerland nach St. Gallen und heim durchs Rheintal machen durften. Welch ein Jubel! Das sind Quellen der schönsten Freude. Sie wirken nicht nur für den Augenblick, sondern während einer Reihe von Wochen und geben immer wieder Stoff zum Erzählen und bleiben in jahrelanger Erinnerung. Wir danken der verehrten Gönnerin recht herzlich. Zwischen diese vasenartige, freundliche Unterbrechung des Alltagslebens drängt sich der fröhliche Hausgeist, der, wenn auch hie und da durch auflehnische „Bürschchen", die man zurechtweisen muß, getrübt wird, wohl der mächtigste Hebel zur Gemütsbildung ist. Eine fröhliche Jugend, ein sonniges Alter! Erst wenn wir die richtige Grundlage, den gemütlichen, zutraulichen Verkehr mit unsern Kindern geschaffen, kann die Willensbildung beginnen. Auch da sind wir an Mitteln nicht verlegen, vor allem ist es die gemeinsame Arbeit mit ihren vielen Abwechslungen, die ein mächtiger Faktor in derselben ist. Abwechslung in der Arbeit weckt die Schaffensluft, trägt zur harmonischen Entwicklung und Kräftigung der Organe bei und leitet das Kind zur Selbständigkeit und Ausdauer. Selbst der Träge wird vom Fleißigen mitgerissen und ohne zu merken, zappelt er mit den andern. Vor allem ist es die Landwirtschaft, die uns vom Beginn des Frühlings bis in den Herbst hinein reiche Abwechslung bietet. Das Anpflanzen, die Heu- und Emdernte, das Obsten, das Einsammeln sind trotz der Anstrengung, die sie erfordern, Festzeiten für unsere Leute. Sie freuen sich mit uns über den Erfolg der Arbeit. Welch ein Rennen und Zappeln beginnt z. B. auf der Wiese, wenn der Regen im Anzug ist! Rette, was zu retten ist, das ist die Losung aller. Aus einem solchen Zusammenleben, Zusammenarbeiten entspringt das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Gefühl der gegenseitigen Dienst- und Hilfeleistung, der gegenseitigen Verantwortlichkeit. Der Starke reicht dem Schwachen die Hand. Damit wird aber dem Bösen, der Schadenfreude, dem Neid ein Riegel gestoßen und der Wille, der bisher auf das Böse eingestellt war, findet Freude am Gutestun. Denn welch irrige Ansicht, den Menschen durch Ausrotten des Bösen besser zu machen, nein, nur durch Pflege des Restes des Guten, das noch in ihm ist, bessern wir ihn. Nicht von außen her, sondern von innen heraus muß es kommen, dann hat es bleibenden Wert und wird sich zur Zeit der Versuchung bewähren.

Kommt dann zu dieser praktischen Uebung noch das Theoretische dazu, dann wird es dem Kinde um so verständlicher, warum man dies und jenes verlangen muß. Da schiebt sich dann im Sommer die Schule zwischen die Hauptarbeiten hinein, währenddem vom Spätherbst bis Frühjahr die Schule nebst Handfertigkeitsunterricht und Sport, Schlittschuhlaufen, Schlittenfahren und Skifahren sozusagen unsere einzige Beschäftigung ist. Es ist besonders für unsere Schüler der Unterstufe gut, daß sich im Sommer recht viel die Schultüre öffnet, denn wir haben einen sehr großen Prozentsatz recht schwache. Es ist für die Lehrerin eine aufregende Arbeit, Tag für Tag unter sogenannten Normalbegabten zu stehen, mit denen man nur unter Aufbietung aller Kräfte einiger-

maßen das Pensum erreicht. Die Inspektionsberichte sowohl der Unter- wie der Oberstufe sprechen sich recht befriedigend aus. Herzlich danken möchten wir auch unsern beiden Herren Lehrern im Handfertigkeitsunterricht, Lehrer Schegg und Schreinermeister Betsch. In gewohnter Hingebung haben sie unsere Knaben wieder eingeführt in die Handhabung von Messer und Winkel, Säge und Hobel. Die ausgestellten, sauberen Arbeiten in Kartonnage und Holz zeugen von der treuen Ausnützung der Zeit.

Kurz nach Ostern traten vier Knaben aus, die alle sich einem Berufe zuwandten. Einer trat in eine Bäckerlehre. Der Meister ist mit ihm zufrieden. Ein zweiter hatte den sehnlichsten Wunsch, Buchbinder zu werden. Obschon wir Bedenken trugen, ob er die nötige Gelenkigkeit besitze, kam er doch zu einem Lehrmeister. Er hielt sich gut. Der Meister war mit ihm zufrieden, doch mußte er immer mehr einsehen, daß er nie einen vollwertigen Arbeiter aus ihm machen könne. Er kam dann als Volontär in ein Geschäft. Der dritte kam zu einem Bäcker und Konditor. Leider mußte er infolge Krankheit den Beruf aufgeben und kam dann als Ausläufer in ein Geschäft. Der vierte kam zu einem Schmiedemeister. Es ging gut. Da zeigte sich das alte Leiden wieder, das ihn zwang, aus der Lehre auszutreten. Die Gelegenheit, die ihm geboten wurde, seine Lehre fortzusetzen, schlug er aus. Jetzt ist er Gelegenheitsarbeiter. Wir tragen Bedenken für ihn. Im Dezember verließ uns dann ein Mädchen, das uns seinerzeit vom Justizdepartement übergeben wurde. Es hat sich in der Zeit seines Hierseins gut entwickelt. Wir hoffen, daß es die begonnenen Wege weiter schreite. Diesen Austritten gegenüber stehen acht Eintritte, sodaß unser Haus voll besetzt war. Allerdings wird auf Ostern wieder eine große Lücke entstehen, indem wir zehn Austritten entgegensehen. Der Gesundheitszustand war im ganzen ein recht guter. Wohl schien die Diphtherie, die seit beinahe einem Jahre unsere Gegend unsicher machte, mit aller Macht in unser Haus einzuziehen. An einem Tage wurden vier Kinder von ihr erfaßt, denen dann noch drei Kinder folgten. Sofort wurden sie ins Krankenhaus überführt. Wir ließen unsere Räume gleichen Tags noch desinfizieren. Bei diesen Erkrankungen hatte es sein Bewenden. Wahrscheinlich wurde unser Haus von einem neu eingetretenen Kinde infiziert, das, wie sich später herausstellte, die Nasendiphtherie hatte. Nach einiger Zeit kehrten alle in unser Heim zurück. Wir danken dem Chefarzt Herrn Dr. Weiß, sowie den Krankenschwestern für die hingebende Pflege. Wie froh waren wir, als wir sagen konnten: Er zählt die Häupter seiner Lieben und sieh, ihm fehlt kein teures Haupt. Ein Mädchen, das trotz allen Beigaben zum Essen nicht zu einem bessern Aussehen kommen wollte, ließen wir die Wohltaten des Bad Sonders in einem dreimonatlichen Aufenthalt zuteil werden. Wir danken der Anstaltsleitung für die freundliche Aufnahme, die es dort gefunden.

Eine längst liegengelassene Arbeit wurde im Berichtsjahr ausgeführt. Es ist das Bemalen der Fenster, Laden, Veranden und Giebel. Die Arbeit, die tief in den Geldbeutel griff, hat unserm Haus wiederum jugendliches Aussehen gegeben. Gerne hätten wir den obern Teil des Hauses ebenfalls unter die Verjüngung genommen, doch müssen wir mit dieser Arbeit noch Geduld haben.

In landwirtschaftlicher finanzieller Hinsicht war das Jahr ein gutes. War die Witterung im Vorsommer eher regnerisch, so setzte doch im Laufe des Juni besseres Wetter ein, sodaß die quantitativ sehr reiche Heuernte gut unter Dach gebracht werden konnte, ebenso die Emdernte. Die Erträge der Kartoffel- und Maisäcker waren gute, ebenso diejenigen der Obstbäume, sodaß wir über die Deckung des eigenen Bedarfes noch für ein schönes Stück Geld verkaufen konnten. Die Gemüsefelder deckten unsern Bedarf. Schlimmer stand es dagegen

im Viehstall. Das seuchenhafte Verkalbern einerseits und das fehlerhafte Kalbern anderseits brachte uns großen Schaden, der sich nicht nur im Milchertrag und im Fehlen der Kälber äußert, sondern nächstes Jahr Schwierigkeiten im Trächtigwerden bereiten wird. Es war ein Unglücksjahr im Stall. Unsere landwirtschaftliche Rechnung stellt sich folgendermaßen: Wir lieferten ins Haus für:

Milch	Fr.	4220.—
Fleisch und Eier	„	980.—
Gemüse, Kartoffeln und Dörrobst	„	1850.—
Most- und Lagerobst und Beeren	„	1150.—

Wir verkauften für:

Vieh	Fr.	2410.05
Milch, Eier und Verschiedenes	„	533.45
Obst und Gemüse	„	994.78

Herzlich danken wir auch unsern Freunden, den Mitgliedern des Vereins, den Kirchgemeinden, dem Staat, dem Damenverein in Zürich, dem Missionsverein in St. Gallen, dem Freund in Alexandrien, der Kreditanstalt in Grabs für ihr treues Gedenken Jahr für Jahr. Dank auch den Geschw. B. für das Andenken an ihre verstorbene Schwester. Herzlichen Dank auch der verstorbenen Frau Walt-Guntli, die unseres Werkes schon bei Lebzeiten und bei ihrem Heimgang gedachte. Möge sie den Lohn ihrer Handlung von dem empfangen, bei dem nichts verborgen bleibt. Dank all denen, die unser auch in der Fürbitte gedachten. So drücken wir dankbar all unsern Freunden die Hand mit der Bitte: Vergeßt unseres alten Werkes in dem Vielerlei der Neuzeit nicht. Es ist Euer Werk.

In der äußern Leitung trat an Stelle des Herrn Kantonsrichter Gabathuler, dem wir seine jahrelange, treue Arbeit bestens verdanken, Herr Lehrer Zogg, Weite. Wir danken ihm recht herzlich, daß er dem Rufe gefolgt ist und hoffen, einen recht treuen Mitarbeiter zu erhalten.

Im Dienstpersonal müssen wir seit Jahren zum ersten Mal einen Wechsel berichten. Frl. Kath. Sulser, unsere treue Gehülfin, die acht Jahre bei uns als Kind weilte und nach dreijährigem Unterbruch wieder in unser Haus zurückkehrte, hat nach 11½jährigem, treuem Dienst sich entschlossen, ihr Leben der Heilsarmee zu widmen. Wir danken ihr recht herzlich für ihre treue Arbeit und wünschen ihr Gottes Segen auf ihrem Lebensweg. An ihre Stelle trat Frl. Frida Sulser. Möge sie eine treue Nachfolgerin sein! Unsern Treugebliebenen, unserer Lehrerin, den Gehilfen und Gehilfinnen danken wir recht herzlich für ihre treuen Dienste.

So senden wir den Bericht aufs Neue aus. Möge ein jeder, der mit an unserem Heim arbeitet, sei es in tatkräftiger Arbeit oder in der Handreichung, sich sagen: Tu das Deine, dann tut Gott das Seine! Im Vertrauen auf ihn überschreiben wir das noch frische Blatt der Geschichte unseres Wirkens im kommenden Jahre: „Mit Gott!“ und sehen in der Hoffnung auf seine und treuer Freunde Hilfe getrost der Zukunft entgegen. Möge der Herr sie segnen!

Liebesgaben-Verzeichnis pro 1928.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Grabs: Mitgliederbeiträge und freiwillige Beiträge pro 1928	550	—		
Von Kreditanstalt Grabs	500	—		
Durch Pfr. Sonderegger und Frau, von ungenannt	55	—		
„ Pfarrer Sonderegger, Vergabung von Frl. A. Betsch, Kurhausverw.	300	—		
Aus einem vermittleramtlichen Vergleich	15	—		
Von Chr. B. 1, Fr. B. 5, Frl. G. 5, Fr. K. 5	16	—		
„ B. G. 5, Fr. H.-E. 10, A. L. 14	29	—		
Durch ungenannt 50 und 3	53	—		
Von Fr. St. 5, Dr. H. 3, G. G. 20	28	—	1546	—
Buchs: Mitgliederbeiträge pro 1928	300	50		
Von Buchdruckerei Buchs A.-G.	100	—		
Durch Pfarrer Sonderegger, von ungen.	40	—		
„ „ „ von Fr. H.	50	—		
„ „ „ Osterkollekte	320	—		
„ Lehrer Engler, von ungenannt	20	—		
Von Frau G. 5, S. E. 5	10	—	840	50
Hevelen: Von Pfr. Brütsch, Sonntagskollekte von Februar und April	167	30		
Einzelgaben	22	90		
Mitgliederbeiträge 1928	128	40	318	60
Azmoos: Von Pfarrer Dietsche, Mitgliederbeiträge	16	—		
Weihnachtskollekte	67	—		
Von L. F., Weihnachtsgabe	10	—	93	—
Weite: ohne Oberschan, durch Lehrer Zogg, Mitgliederbeiträge	79	—		
Von Z.	5	—	84	—
Sennwald-Salez: Von Pfr. Geßler, Mitgliederbeiträge von Sennwald	25	—		
Mitgliederbeitrag Salez-Haag	30	—	55	—
Kollekte am Anstaltsfest in der Kirche Grabs			347	10
Aus dem Opferstock der Anstalt			126	35
St. Gallen: Frau E.-Z. 20, Fräulein H. 10, St. Z. 20, Dr. M. N. 30, D. M. 20, Fr. Z. 20			120	—
Uebertrag			3530	55

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag			3530	55
Zürich: Von Zürcher Fünferverein . .	200	—		
Von C. A. E. 30, Frau D. 25 . . .	55	—	255	—
Maienfeld: Frl. A. v. Sp.			5	—
Gruppe Schwererziehbare 1927 . . .			10	—
Ragaz: Pfarrer Furrer, Feiertagskollekte .			40	—
Herisau: N. 5, J. H. 5, N. 5 . . .			15	—
Heerbrugg: E. Sch.			20	—
Wila: Sch. B.			10	—
Alexandrien: HH. Reinhard & Co. . .			100	—
Lichberg: Legat von Fr. Ursula Walt-Guntli, Hinterforst			398	40
Mollis: Frl. v. Tsch.			100	—
Total			4483	95

Den freundlichen Gebern herzlichen Dank!

Weihnachts- und Natural-Liebesgaben.

A. Weihnachtsgaben.

Grabs: Frl. Sch. 30, Fr. B.-T. 10, Fr. B. 5, Frl. L. 2, Fr. Sch. 5, Fam. T. 5, Pfr. S. 5, Fr. B.-Sch. 5, B. 2, Ungenannt 5, Fr. B.-St. 5, Ungenannt 5.

Buchs: Hr. und Fr. J. 20, M. R. 10, Hr. und Fr. R.-K. 10, Frl. H. und B. 10, Pfr. S. 5, M. 10.

Azmoos: Fr. F. 10.

St. Gallen: D. M. 20.

Zürich: Frl. S. 10, S. 10.

B. Naturalgaben.

Grabs: B. Eine größere Partie Wollresten; Sch. 30 Kaffeebrötli, 1 Tüte Gutzeli; N.-T. 4 Mädchenkappen, Haarmaschen und Christbaumschmuck; Sch.-B. 3 Paar Strumpfbänder, 2 Paar Hosenträger, Baumwolltuch, 2 Stück Spitzen, Sicherheitsnadeln; E. 20 Gipfel; Z. 2 Paar Finken; L. 1 Paar Schuhe; B. 1 Spiel und 10 Schokoladen; Frl. E. 5 m Handtuchstoff; B. 42 Wienerli;

P. G. 13 Stumpen; St. 5 Leibchen f. Knaben; Fr. G. R. 1½ Dtzd. Nastücher; Sch. Christl. Schriften und 1 Arbeitskalender; J. 42 Biber; Frl. R. 3 Paar Finken; J. 8 Fladen; B. 46 Gutzeli und 21 Schokoladen.

Buchs: Frau T. 1 Mädchenkleid und 1 Mädchenschürze; Frau D. 1 Partie Taschentücher; Frl. H. und B. 1 Gitter Mandarinen; M. 1 Kistchen Feigen.

Hevelen: Pfr. B. 3 Spiele und 1 Partie Büchlein.

Hennwald: A. & Z. Wollresten.

Lichtensteig: K.-L. 1 Unterrock, 1 Schleife, 1 Leibchen, 1 Mädchenhemd, 1 Hemdhose, 1 Gutzelisack.

St. Gallen: Missionsverein 10 Paar Strümpfe, 3 Paar Socken, Postdirektion Freimarken, Kant. Tierschutzverein 39 Tierschutzkalender.

Stein a. Rh.: G.-V. 27 Würste, 58 Brotwaren.

Basel: Frau Z. 22 Hemden, 2 Paar Unterhosen.

Zürich: 12 Schürzen, 7 Dtzd. Taschentücher, 4 Dtzd. Handtücher, 3 Dtzd. Mädchenhemden, 2 Dtzd. Knabenhemden, 16 Paar Strümpfe, 2 Küchenschürzen, 6 Arbeitstäschli mit Inhalt, Nähsachen, Bleistifte, Tirgeli und Schokoladen.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Verzeichnis der Anstaltskinder.

	Name und Bürgerort des Kindes	Geburt	Eintritt	Austritt
1.	[redacted]			
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				
9.				
10.				
11.				
12.				
13.				
14.				
15				
16.				
17.				
18.				
19.				
20.				
21.				
22.				
23.				
24.				
25.				
26.				
27.				
28.				
29.				
30.				
31.				
32.				
33.				
34.				
35.				
36.				
37.				
38.				
39.				
40.				
41.				
42.				
43.				
44.				
45.				

Rechnung der Werdenbergischen

Soll **vom 1. Januar 1928**

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. **Aktiv-Saldo**			86	89
2. **Liebesgaben** laut vorstehendem Verzeichnis			4483	95
3. **Kostgelder und Beiträge** für die Kranken- und Unfallversicherung:				
Kostgelder	15466	20		
Krankenversicherung	781	05		
Unfallversicherung	101	20	16348	45
4. **Kostgelder**			1150	—
5. **Handfertigkeitsunterricht:**				
Freiwillige Beiträge	50	—		
Staatsbeitrag: Pauschalbeitrag 1927/28	30	—	80	—
6. **Staatsbeiträge:**				
a) Beitrag an die Rettungsanstalten	1162	95		
b) Aus dem Alkoholzehntel	695	10		
c) Lehrstellenbeitrag	400	—	2258	05
7. **Zins**			1269	25
8. **Kapital-Rückzahlungen**			10000	—
9. **Rückvergütungen:**				
Für Kleideranschaffung			119	30
10. **Landwirtschaft:**				
Erlös aus Viehhabe	2410	50		
„ „ Milch und Eiern	313	50		
„ „ Obst und Gemüse	994	75		
„ „ Verschiedenem	219	95	3938	70
11. **Kreditanstalt Grabs,** Bezüge aus Konto-Korrent			10135	—
12. **Postcheck-Konto,** Bezüge			19820	—
13. **Verschiedenes** inkl. Fr. 5.— für Viehversicherungsprämie			29	90
			69719	49

Erziehungsanstalt in Grabs

bis 31. Dezember 1928. **Haben**

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. **Haushaltungskosten:**				
Lebensmittel	4544	92		
Kleider und Wäsche	3819	07		
Heizung und Beleuchtung	1610	61		
Arznei und Spitalkosten	129	60		
Schule und Bureau mit Handf.-Unterricht	370	61		
Hausrat	489	90		
Taglöhne, Mahlen 2c.	253	55		
Verschiedenes, Gebühren, Insertionen	411	29	11629	55
2. **Landwirtschaft:**				
Ankauf von Vieh	305	30		
Pachtzins	887	—		
Alpzins	770	—		
Hafer und Futtermehl	657	45		
Heu und Kunstdünger	591	05		
Sämereien	147	05		
Landwirtschaftliche Geräte	366	95		
Verschiedenes	179	70	3904	50
3. **Steuern und Versicherungsprämien:**				
Brandsteuer	152	40		
Rietkorrektions- u. Grundb.-Verm.-Steuer	252	50		
Wasserzins	153	30		
Beitrag an Pferde- u. Viehversf., Viehzuchtg.	331	90		
Mobiliarversicherung	19	—		
Krankenversicherung	779	25		
Unfallversicherung	228	40	1916	75
4. **Bauunkosten inkl. Malerarbeit**			2044	60
5. **Pensionskassa**			240	—
6. **Besoldung** der Hauseltern und Gehülfen inklusive Weihnachtsgeschenk			8715	—
7. **Druckkosten**			230	—
8. **Kapital-Anlage**			10000	—
9. **Zins von der Bauschuld**			725	—
10. An **Lehrlingsfond**, Zinsbetr. u. Schuldabz.			622	30
11. An **Lehrer Engler**, aus d. Weihnachtskassa			30	—
12. **Kreditanstalt Grabs**, Kto.-Korr.-Einlagen			9420	—
13. **Postcheck-Konto**, Einlagen			19889	45
14. **Verschiedenes**			65	40
15. **Saldo-Vortrag**			286	94
			69719	49

Vermögens-Ausweis

Aktiva auf den

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bestand am 31. Dezember 1927 . . .			8868	—
Zins von Oblig. Bank in Buchs pro 1928 netto	196	—		
„ „ „ Kreditanst. Grabs pro 1928 „	220	50		
„ „ Konto-Korrent-Schuld . . .	9	80		
„ „ Sparkassabüchl. Kreditanstalt Grabs pro 1928	7	45	433	75
Pflichtiger Bestand am 31. Dezember 1928			9301	75
Erzeig des Fondes:				
Obligation: Bank in Buchs . . .	4000	—		
„ Kreditanstalt Grabs . .	4500	—		
Sparkassabüchlein: Kreditanstalt Grabs .	801	75	9301	75
			9301	75

Vermögens-Ausweis der Werden-

Aktiva auf den

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. **Gebäulichkeiten:** Anstaltsgebäude . .	100000	—		
Stall daselbst	16000	—		
„ im Bongert	1200	—	117200	—
2. **Liegenschaften:**				
Boden bei der Anstalt . . .	26400	—		
Boden bei der Kirchbünt . . .	2000	—		
Boden bei der schrägen Brücke . .	1000	—		
Boden bei dem Krebsengraben . . .	1000	—		
Riet im Weiterriet	900	—		
Riet im Eugstisriet, Sennwald . .	200	—		
Riet im Saxerriet	900	—	32400	—
3. **Kapitalien:**				
Bei Privaten angelegtes Kapital . .	1600	—		
Obligation der S. B. B.	1000	—		
„ „ Kreditanstalt Grabs . .	5000	—		
„ „ Kreditanstalt Grabs . .	10000	—	17600	—
4. **Saldo der Verbrauchskassa** . .			286	95
5. **Postcheck-Konto:**				
Bestand am 31. Dezember 1928 . .			197	98
6. **Mobiliar** Fr. 25,200 Police . .			18300	—
			185984	93

für den Lehrlingsfond

31. Dezember 1928. **Passiva**

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Reinvermögen			9301	75
			9301	75

bergischen Erziehungsanstalt in Grabs

31. Dezember 1928. **Passiva**

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. **An die Kreditanstalt Grabs:**				
Bauschuld am 31. Dezember 1928 . .	14500	—		
Schuldposten im Konto-Korrent . .	60	60	14560	60
2. **Reinvermögen**			171424	33
			185984	93

Die Richtigkeit vorstehender Rechnung nebst Vermögensausweis bescheinigen

Grabs, den 31. Dezember 1928.

Der Kassier:
Fl. Tischhauser.
Der Hausvater:
G. Engler.

Vom Komitee der Werdenbergischen Erziehungsanstalt eingesehen und genehmigt.

Grabs, den 1. Februar 1929.

Der Präsident:
Flor. Sonderegger, Pfarrer.
Der Aktuar:
Th. Geßler, Pfarrer.

Vorstehende Rechnung samt Vermögensausweis geprüft und richtig befunden.

Grabs, den 13. April 1929.

Die Rechnungsrevisoren:
R. Vetsch.
R. Gadient.
H. Conrad.